



© M. Strahberger

Sturm 19 Park

St.Pölten, AUT

Anna Detzlhofer, Sabine Dessovic, Rita Engl, Christian Richter, Evelin Gasparevic, Sonja Schwingesbauer

Bauende

2024

Grundstücksfläche

20.000 m²

Baukosten

2,0 Mio EUR



Sturm 19 Park

St. Pölten ist um einen 20.000 m² großen Park reicher. Der Sturm 19 Park wird auf einer ehemaligen Baulücke errichtet und wächst mit den Ansprüchen der Nachbarschaft: Die Planung gab wesentliche Bausteine vor, lässt aber genug Raum für Aneignung und Flexibilität. Auch die Flora und Fauna erhält Platz für Entwicklung: In kleinteiligen Grünzügen und den Biodiversitätsflächen dürfen sich Pflanzen und Tiere sukzessive ihren Platz erobern. Der Park gliedert sich von Norden nach Süden in verschiedene Nutzungszonen: Ein sozialer Baustein mit Treffpunkten führt von den Quartieren im Norden hinein in den Park und direkt zu einer großen Wiese. Hier befindet sich auch die historische Zuschauertribüne, welche als Hommage an den Namensgeber, den 1919 gegründeten Fußballclub FC Sturm 19, erhalten bleibt. Die Tribüne blickte damals auf das Fußballfeld des Clubs, heute blickt sie auf die vielfältig nutzbare Sportwiese. An diese Wiese schließt südlich die aktive Mitte an, die mit Wasserspielen, Sportbereichen, Volleyballplatz, Tischtennisplatten und Calisthenicsgeräten oder Trampolinien ausgestattet ist. Auch ein Café und schattige Sitzplätze finden sich hier. In der südlichen Hälfte des Parks befinden sich die ruhigeren Aktivitäten: Picknickwiese, Biodiversitätsgarten, Gemeinschaftsgärten und Kinderspiel. An den Parkrändern im Osten wird durch einen kleinräumigen Rand aus Hügeln, Mulden, Baumpflanzungen zum einen ein respektvoller Abstand zur Nachbarschaft gehalten und zum anderen eine ruhige Erholungszone geschaffen.

Auszug aus dem Juryprotokoll: 'Das Erschließungssystem ist gut ausgeführt und ermöglicht ein flüssiges und intuitives Bewegen durch den Park. Es nimmt Bezug auf bestehende Wegstrukturen (...) Die Zugangsbereiche in den Park sind aufgeweitet gestaltet, laden zum Eintreten in den öffentlichen Grünraum ein und vernetzen so den Park mit dem Umfeld seiner Umgebung. (...)'

Nähere Infos zur Biodiversitätsplanung im Langtext (s.u.)



© M. Strahberger (DnD Landschaftsplanung)



© M. Strahberger (DnD Landschaftsplanung)



© DnD GmbH / Sonja Schwingesbauer / Michael Strahberger

Sturm 19 Park

Park der Vielfalt und Biodiversität: Die Natur in die Stadt holen und Vegetationsentwicklung erfahrbar machen

Auf einem ehemaligen Fußballfeld in St. Pölten (NÖ) entstand ein biodiverser Park für Mensch und Tier: Rund 20.000 qm reine Nutzrasenfläche wurden zu einem Park mit vielfältigem Nutzungsangebot sowie drei Biodiversitätsflächen im Osten und Westen. Neben den Spielflächen und Bewegungsangeboten im Zentrum blieben im Sturm 19 Park insgesamt rund 5.000 qm für die natürliche Sukzession frei. Bepflanzt mit art- und standortgerechten Gräsern und Kräutern sowie ausgestattet mit Steinhaufen und Totholz locken die Flächen standorttypische Tierarten an, darunter Eidechsen, Libellen, Schmetterlinge und Bienen. Auf dem ehemaligen Fußballplatz mit seiner Tribüne und den verlassenen Vereinsgebäuden entstand damit eine vielfältig nutzbare Fläche für die St. Pöltner Bevölkerung, die abseits der Biodiversitätsflächen so viel Nutzungsangebot erhält, dass genügend Raum für die Natur bleibt. Die Biodiversitätsflächen werten den Park als Ökosystem auf und bringen außerdem einen wichtigen Mehrwert im Sinne des Bildungsauftrages in den Park.

Kleinräumiger Rand und Biodiversitätsgarten

Im Osten und Westen begrenzen Biodiversitätsflächen den Park. Im Osten entstand ein kleinräumiger Rand mit Baumpflanzungen und bunten, schattenliebenden Blühpflanzen, die zusätzlich durch eine hügelige Topografie vielfältige Nischen entstehen lässt. Dieser Saum umfasst rund 2.000 qm. Im Westen hinter der Tribüne und auf dem Areal der ehemaligen Versorgungsräumlichkeiten des Fußballclubs befindet sich auf insgesamt fast 3.000 qm eine artenreiche Bepflanzung aus krautigen Pionierpflanzen, Wildblumen, Hochstauden und Schattenfluren. Der größte Teil der Fläche war bis zur Umgestaltung bebaut und stellt nun, nach dem Abriss der beiden Gebäude, eine Ruderalfäche mit sehr gering ausgebildetem Boden dar, also eine Störfläche, auf der sich besonders Pionierarten gut etablieren können. Anhand dieser Fläche wird in den kommenden Jahren und Jahrzehnten die natürliche Sukzession sichtbar, also die Entwicklung von Ruderalfächen bis zum Wald. Ein Teil der Fläche ist eingezäunt und bleibt ausschließlich natürlichen Prozessen vorbehalten, der andere Teil, der sogenannte Biodiversitätsgarten, ist für die Menschen begehbar und wird von Informationstafeln begleitet.

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Biodiversitätsflächen

Kleinräumiger Rand: Nischen für Mensch und Natur

Im Osten begrenzt ein kleinräumiger Rand den Park Richtung Wohngebiet. Hier erzeugt ein Wäldchen mit hochwüchsiger Schattenflur kleinräumige Nischen, die für Mensch und Tier gleichermaßen Aufenthaltsorte bieten. Diese Fläche schafft mit rund 2.000 qm vielfältige Lebensräume auf mehreren Etagen: Von den Baumkronen der Ulmen und Ahorne, der Kirschen und Linden bis hinunter in die Krautschicht aus bis zu 50 verschiedenen, schattenliebenden Gräsern und Kräutern, darunter Wald-Erdbeere, Vergissmeinnicht, Akelei, Taubnessel und Labkraut.

Biodiversitätsfläche: Platz für Sukzession

Sturm 19 Park

Die Umkleiden und Versorgungsräumlichkeiten des Fußballclubs hinter der Tribüne wurden abgetragen, stattdessen entstanden eine Biodiversitätsfläche und ein Biodiversitätsgarten. Diese gesamte Fläche nimmt fast 3.000 qm ein. Hier sind unterschiedliche Stadien der Besiedelung sichtbar, die sogenannte Sukzession. Der nördliche Teil ist eingezäunt und damit ausschließlich der Tier- und Pflanzenwelt vorbehalten. Hier liegen Ruderalflächen, also Standorte auf Schutt und Schotter, die aufgrund einer Störung – wie etwa einem Gebäudeabriß, einer Überschwemmung oder einem Erdrutsch – entstanden sind. Die Ruderalflora setzt sich aus krautigen Pionierpflanzen zusammen, die oftmals blütenreich und bunt sind. Die kurzlebigen Pflanzen versammeln sich reich zwischen Totholzstrukturen und Steinhaufen. Diese Flächen werden im Laufe der Jahre von der Natur zurückerobern und immer dichter besiedelt.

Biodiversitätsgarten: Lehrpfad der Bepflanzung

Auch im südlichen Teil, im Biodiversitätsgarten, dominiert erst die Ruderalvegetation, weiter Richtung Süden wird die Gräser- und Kräutermischung üppiger, es zeigt sich eine artenreiche Wildblumenwiese. In einer feuchten Senke gedeiht ein Band aus Hochstauden, welche sich sonst meist an Waldrändern oder Entwässerungsgräben finden. Die hochwüchsigen Stauden brauchen nährstoffreiche und feuchte Böden. Danach wird der Standort schattiger, die Baumdicthe nimmt zu und es entsteht ein kleiner Wald. Durch den Biodiversitätsgarten führt ein Pfad, welcher von Informationstafeln begleitet wird und das Wissen um die Entwicklungsstadien der Vegetation vermittelt – von der Ruderalflur bis zum schattigen Wald.



© M. Strahberger (DnD Landschaftsplanung)



© DnD Landschaftsplanung